

Der amerikanische Zolltarifentwurf Hawley

Auswirkungen auf die deutsche Ausfuhr

Der neue amerikanische Zolltarifentwurf des Abg. Hawley ist bekanntlich am 28. Mai vom Abgeordnetenhaus mit 264 gegen 147 Stimmen angenommen worden, obgleich Präsident Hoover die übertriebenen Zollerhöhungen bei mehr als hundert Tarifposten nicht billigt. Der Senat wird erst am 19. August nach den Ferien wieder in Washington zusammentreten; seine Stellungnahme zu dem Entwurf ist noch unsicher, wie es auch noch ungewiß ist, ob Hoover sein Veto gegen den Beschluß einlegen wird.

Wie würde sich aber der neue amerikanische Zolltarif auf die deutsche Ausfuhr auswirken? Man muß sich zunächst vergegenwärtigen, daß wir von Amerika heute fast dreimal so viel kaufen, als Amerika von uns kauft.

| Deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten: | | |
|--|------|---------------|
| 1926 | 1927 | 1928 |
| 744 | 776 | 796 Mill. RM. |

| Amerikanische Ausfuhr nach Deutschland: | | |
|---|------|----------------|
| 1926 | 1927 | 1928 |
| 1603 | 2073 | 2153 Mill. RM. |

An der deutschen Gesamtausfuhr waren die Vereinigten Staaten in diesen drei Jahren mit 7,2, 7,2 und 6,5 v. H. beteiligt. Damit sind die Vereinigten Staaten Deutschlands drittgrößter Kunde nach England und Holland. Von den vorgenannten Ausfuhrzahlen entfällt der weitaus größte Teil auf Fertigwaren, nämlich: 1926 541, 1927 551, 1928 552 Mill. RM. Nicht alle deutschen Ausfuhrartikel werden von den bevorstehenden amerikanischen Zollerhöhungen betroffen, leider aber gerade die wichtigsten. Den größten Posten der deutschen Fertigwarenausfuhr nach den Vereinigten Staaten stellen die Baumwollgewebe mit 60,1 Mill. RM. dar. Der Tarifentwurf sieht eine Erhöhung der Zölle für Baumwollgewebe um 8 Prozent vor, 8 Prozent Zollerhöhung scheint auf den ersten Blick keine allzu große Zahl; es wird aber eine Ware mit außerordentlich starkem Preisempfindlichkeit getroffen. Hier können Preisniveaubeträge für die Erhaltung oder den Verlust eines Marktes von ausschlaggebender Bedeutung sein. Den zweitgrößten Posten nehmen aus der Gruppe der Chemie die unter dem Stichwort „Sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse“ zusammengefaßte Waren mit 38,3 Mill. RM. ein. So sollen künstliche Gummen und Harze, die zurzeit noch zollfrei sind, einen Zoll von 30 Prozent plus 4 c erhalten. Für Kaliumnitrat, das im Jahr 1928 — alle hier wiedergegebenen Ausfuhrzahlen beziehen sich auf dieses Jahr — in Amerika einen Absatz von annähernd 1 Mill. RM. hatte, soll der Zoll um nicht weniger als 1000 Prozent erhöht, also verdreifacht werden.

In der Reihenfolge unserer Ausfuhrartikel folgt nach dem Spielzeug die Keramik mit 23,9 Mill. RM. Bis jetzt enthält der amerikanische Tarif für Porzellan schon einen Wertzoll von 60 bis 70 Prozent. Dem Wertzoll soll nun ein Stückzoll zugelegt werden.

Daß der nächstgrößte Ausfuhrposten, die Seidengewebe, mit 23,5 Mill. RM. eine etwa 20prozentige Zollerhöhung erfährt, soll nur nebenbei bemerkt sein. Jeder mit einer Ausfuhr nach Amerika von 23,3 Mill. RM. und Lederwaren mit 81,1 Mill. RM. standen — soweit alles Leder und Schuhe in Betracht kommen — bisher auf der Freiliste, konnten also ohne Zoll nach den Vereinigten Staaten eingeführt werden. Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, auch für diese Ware Zölle neu einzuführen, die zwischen 10 und 35 Prozent vom Wert schwanken.

Beispielsweise seien noch einige neue Zölle genannt, die sämtlich deutsche Waren treffen, deren Ausfuhr 1928 sich auf mindestens 1 Mill. RM. meist aber auf ein Mehrfaches belaufen hat: Spiegelglas um 30 Prozent, optische Instrumente bis 25 Proz., Drahtgewerbe um 12 Prozent, Nadeln um 10 Prozent, chirurgische Instrumente um 75 Prozent Schmuckwaren bis 50 Prozent, Wollgewebe — ein besonders wichtiger Ausfuhrartikel — um 16 Prozent, Pelzwerk um 20 Prozent, Bleistifte um 35 Prozent, Uhren um 50 Prozent. Zu letzteren nur noch die Bemerkung, daß die beabsichtigte Erhöhung der Zollsätze für Grobuhren in Zukunft eine Wertbelastung typischer Ausfuhrartikel von 160 Prozent bedeutet.

Sind die angegebenen Zollerhöhungen schon rein zahlenmäßig zum Teil von einem erschreckenden Ausmaß, so verschärfen sich die Lage noch ganz besonders durch die vorgesehenen Änderungen in den Zollverwaltungsvorschriften. Der amerikanische Zolltarif enthält z. B. in der Mehrzahl seiner Positionen Wertzölle, bei deren Berechnung bisher der Auslandswert der Ware zugrunde gelegt wurde. Wenn der neue Tarifentwurf an diesem Grundsatz an sich auch festhält, so wird doch dem Zollbeamten das Recht eingeräumt, darüber zu entscheiden, ob er in Zukunft bei der Berechnung des Zolles den Auslandswert oder den amerikanischen Wert zugrunde legen will. Welche Auswirkung diese neue Bestimmung haben kann,

Tagespiegel

Reichsminister Severing läßt einen Entwurf für eine neue Form des Republikshühnchens zum wirksamen Schutz der neuen Reichsfarben ausarbeiten.

zeigt ein Bild in die Begründung des Gesetzes. Dort heißt es, daß man die Faktorenwerte der eingeführten Waren mit 3 multiplizieren müsse, um zu dem amerikanischen Wert zu kommen. (1) Würde diese Feststellung den Tatsachen entsprechen — ist wohl maßlos übertrieben —, so ergäbe sich hieraus logisch die Folge, daß, wenn der amerikanische Zollbeamte in Zukunft nicht mehr den ausländischen, sondern den inländischen Wert bei der Berechnung des Zolles zugrunde legt, für alle Wertzölle, von gewissen, auch jetzt schon zulässigen Abzügen abgesehen, eine Verdreifachung eintritt.

Es war richtig, daß Deutschland wie 38 andere Staaten gegen die maßlosen Zollerhöhungen Amerikas sich wehrt. Sehr richtig ist es aber auch, daß wir keinen „gemeinsamen Protest“ dagegen unterzeichnen und uns nicht in die von Briand gewünschte „Einheitsfront“ gegen Amerika einspannen lassen. Unter den 38 Protestlern ist mancher Staat, der unter der handelspolitischen Begründung noch ganz andere Gründe der Verärgerung gegen die Vereinigten Staaten verbirgt, Gründe, die mindestens uns gleichgültig, wenn nicht gar gegen uns gerichtet sind. Man ärgert sich über Amerikas Ablehnung des Versailler Vertrags, über Amerikas Fernbleiben vom Völkerbund, über Amerikas Kriegsschuldenpolitik und Flottenpolitik, vor allem jedoch darüber, daß den Krieg in weltwirtschaftlicher Bewertung kein einziger der „Siegerstaaten“ gewonnen hat, sondern nur Amerika. Sollten wir nun dabei mitmachen? Nein und abermals nein! Eben erst kündigt man uns weitere 58 Jahre der Tributnichtigkeit an, und jetzt auf einmal die Einladung zu „All-Europa“ — Front gegen Amerika —, das folgt allzu fix aufeinander! Ganz gewiß ist die innereuropäische Verständigung, mag sie nun „All-Europa“ oder „Vereinigtes Staaten von Europa“ oder sonstwie heißen, ein wichtiges Ziel für Politik und Wirtschaft des Erdteils, zumal auch Deutschlands, das als „Land der Mitte“ den europäischen Frieden so dringend braucht wie kein anderes Land. Eben deshalb aber lehnen wir es ab, daß die Idee durch Bluff verhunzt wird. All-Europas Verwirklichung muß ganz anders beginnen als mit einem Amerika-Protest. Der erste Schritt zu All-Europa ist vielmehr die Aufhebung des Vertrags von Versailles. Den Herren Poincaré und Briand zuliebe wollen wir uns denn doch, so viel berechnete Beschwerden wir auch gegen Amerika vorzubringen hätten, — von Wilsons Wortbruch mit den 14 Punkten bis zur Herabsetzung der deutschen Einwanderung um rund 50 v. H. — die Finger am amerikanischem Feuer lieber nicht verbrennen.

Wer zahlt die Einkommensteuern?

Nach der Statistik der Einkommensteueranlage 1920 sind für das Jahr 1926 insgesamt 1284,9 Mill. RM. Einkommensteuern (ohne Körperschaftsteuer) bezahlt worden. Diese Summe verteilt sich auf die verschiedenen Einkommensgruppen wie folgt:

| Einkommen | Steuerbetrag | |
|--------------------|----------------|-----------------------|
| | in Mill. RM. | v. H. der Gesamtsumme |
| bis 1 500 RM. | 34,87 | 2,72 |
| 1 500—3 000 RM. | 112,70 | 8,77 |
| 3 000—5 000 RM. | 107,67 | 8,38 |
| 5 000—8 000 RM. | 92,15 | 7,21 |
| 8 000—16 000 RM. | 201,50 | 15,68 |
| 16 000—50 000 RM. | 308,79 | 24,03 |
| 50 000—100 000 RM. | 160,20 | 12,47 |
| über 100 000 RM. | 267,07 | 20,78 |
| zusammen | 1284,97 | 100,00 |

Die kleinen Einkommensgruppen bis zu 3000 RM. entrichten also nur ca. 11 Prozent des Gesamtaufkommens an Einkommensteuern. Den weitaus größten Teil, d. h. 73 Prozent des Gesamtaufkommens bezahlen die höheren Einkommen über 8000 RM. Zieht man in Betracht, daß die Lohnsteuer bei den unteren Einkommen seit 1. Januar 1928 nochmal wesentlich gesenkt worden ist, dann wird niemand bestreiten können, daß die große Masse der Lohnarbeiter verhältnismäßig wenig Einkommensteuer bezahlt. Sie entrichtet insgesamt noch nicht einmal 10 Prozent des gesamten Einkommensteueraufkommens.

Neben der hohen Einkommensteuer hat aber der selbständige Handwerker, Kaufmann und Industrielle aus seinem Einkommen noch eine teilweise höhere Gewerbesteuer zu entrichten.

Die große Mehrzahl der Einkommensteuerepflichtigen bezieht kleine und kleinste Einkommen. Von insgesamt 2 948 369 Einkommensteuerepflichtigen des Jahres 1928 entfielen auf

| Einkommensgruppe | überhaupt | In Prozent |
|--------------------|-----------|------------|
| bis 1 500 RM. | 972 042 | 32,97 |
| 1 500—3 000 RM. | 1 033 342 | 35,05 |
| 3 000—5 000 RM. | 430 628 | 14,60 |
| 5 000—8 000 RM. | 204 022 | 6,92 |
| 8 000—16 000 RM. | 211 062 | 7,16 |
| 16 000—50 000 RM. | 84 049 | 2,85 |
| 50 000—100 000 RM. | 9 435 | 0,32 |
| über 100 000 RM. | 3 780 | 0,13 |

Die große Masse der kleinen Einkommen bis 3000 RM. umfaßt also mehr wie 67 Prozent aller Einkommensteuerepflichtigen. Diese bringen aber noch nicht 10 Prozent des gesamten Einkommensteueraufkommens auf. Man wird also nicht sagen können, daß die Einkommensteueranlage nicht weitgehend die sozialen Verhältnisse berücksichtigt, und es geht zweifellos zu weit, wenn kürzlich im württembergischen Landtag behauptet wurde, die große Masse der Arbeiter zahle in Deutschland 70 Prozent aller Steuern.

Neue Nachrichten

Ausbau der Angestellten-Versicherung

Berlin, 17. Juli. In einem neuen Gesetzesentwurf zum Ausbau der Angestelltenversicherung wird vorgeschlagen, daß die Mitglieder des Verwaltungsrats durch Arbeitgeber und Versicherte gewählt und die höheren Beamten durch den Verwaltungsrat bestellt werden sollen. Ferner soll Eltern und Großeltern von Versicherten, soweit sie bedürftig sind und von dem Versicherten unterhalten werden, ein rechtlicher Versorgungsanspruch gewährt werden. Schuldlos geschiedene Ehefrauen sollen den Witwen gleichgestellt werden und ebenfalls einen Versorgungsanspruch erhalten. Für die Steigerungsbeträge für die höheren Klassen sollen feste Eätze geschaffen werden an Stelle der bisherigen prozentualen Sätze. Die Angleichung an die Invalidenversicherung ist aus finanziellen Gründen noch nicht möglich.

Kongreß der Bodenkundler

Königsberg, 17. Juli. In dieser Woche findet hier eine bedeutungsvolle Konferenz eines Teiles der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft statt, auf der 37 hervorragende Forscher des Auslandes vertreten sind. Es handelt sich um eine Vortagung des Kongresses der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft, der 1920 in Moskau und Leningrad abgehalten wird. Diese Gesellschaft ist erst nach dem Krieg entstanden, aber schon in der Vorkriegszeit trafen sich mehrfach die internationalen Forscher für die Erkundung der Bodenschichtbarkeit und vielfacher Fragen, die damit zusammenhängen, zu gemeinsamer Beratung. Prof. Mitscherlich (Königsberg) wurde zum Leiter der Vortagung gewählt. Er ist mit seinen Topfversuchen für die Erforschung der Bodenfruchtbarkeit bahnbrechend gewesen. Mehr als zehn Jahre stiller Arbeit waren erforderlich, um der Öffentlichkeit die Ergebnisse seiner Forschungen unterbreiten zu können. Heute sind in vielen Kulturstaaten Europas und anderen Erdteilen Forschungsanstalten entstanden, die sich die Mitscherlich'schen Methoden zu eigen gemacht haben. England, die Tschechoslowakei, Schweden, Italien, Rumänien, Amerika und andere Staaten arbeiten in großem Umfang mit den Mitscherlich'schen Versuchstöpfen. Besonders tätig zeigen sich auch die Rumänen, die auch in wissenschaftlicher Beziehung beachtlich arbeiten. Brasilien hat kürzlich für eine Viertelmillion Mark eine Versuchsanstalt nach dem Mitscherlich'schen Muster eingerichtet. Der König von Ägypten, Fu ad, beabsichtigt auf der Reise durch Deutschland die Topfversuchsanstalt in Halle. Er war so begeistert, daß er sich die ganze Beschreibung in französischer Sprache übersehen ließ und für sein Land eine ähnliche Versuchsanstalt plant. In Ost- und Westpreußen befinden sich rund 25 000 Versuchstöpfe in Betrieb.

Das Ergebnis der Schulanmeldungen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 17. Juli. Wie der Krattauer „Illustrirte Kurier“ meldet, sind für die deutsche Winderheilschule 1800 Kinder und für die polnische Schule 29 000 Kinder angemeldet worden. Das Blatt behauptet, daß die Anmeldungen für die deutsche Schule im Vorjahre 23 Proz. der gesamten Anmeldungen ausgemacht haben, während es in diesem Jahre nur 7 Prozent seien und erklärt, daß dieses für Polen außerordentlich günstige Ergebnis lediglich den „Bemühungen“ (lies: Gewalttätigkeit) des polnischen Regierungspräsidenten zu verdanken ist.

Der Streik um den Konferenzort

Paris, 17. Juli. Nach dem „Echo de Paris“ scheint die britische Regierung auf die Fortsetzung des Notenaustausches mit Frankreich in Sachen des Ortes der Regierungskonferenz verzichten zu wollen und statt dessen durch ihren Botschafter in Paris unmittelbar mit Briand und Poincaré verhandeln zu wollen.

Die Behämpfung der Arbeitslosigkeit in England

London, 18. Juli. Das Unterhaus nahm ohne Abstimm-

Kedner, der aus eigener Anschauung die amerikanischen Verhältnisse kennen gelernt hat, wies darauf hin, daß im amerikanischen sozialen und wirtschaftlichen Leben bereits schwere Probleme sich bemerkbar machen, daß aber der Amerikaner gebunden durch seinen Wohlstandsglauben nicht imstande sei, rechtzeitig dem Kommenden entgegenzutreten. Die Schlussansprache hielt Pfarrer Da u r - Kleinsiedler. Ein Märchenspiel: „Das verlorene Lachen“ von einer Mädchengruppe hübsch dargestellt, Gesänge des Kleinsiedler Kirchenchors und einer Göppinger Singschar verschönten den anregenden Bezirkstag.

Ulm, 17. Juli. Zusammenstoß. An der Kreuzung von Blumenheimweg und Hindenburgring stieß in den Abendstunden ein Personkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Letztere wurde vom Führer des Autos schwerverletzt ins Krankenhaus verbracht.

Unterföhrberg O. A. Laupheim, 17. Juli. Doppeljubel für die 25jährige Amtstätigkeit von Schultheiß S t a u d e n r a u s und die 25jährige Tätigkeit von Oberlehrer F i s c h e r in der hiesigen Gemeinde wurden kirchlich und weltlich unter reger Anteilnahme der Bevölkerung gefeiert.

Heilbronn, 17. Juli. Jugendliche Einbrecher. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatten sich 7 von Bältingen gebürtige junge Burschen im Alter von 16 bis 21 Jahren wegen 20 Diebstähle, darunter mehrere schwere Einbruchdiebstähle, zu verantworten. Der Anführer war der 16jährige Rettemann. Bei den Einbrüchen war es hauptsächlich auf Lebensmittel und Rauchwaren abgesehen. Gelegentlich wurden aber auch Gewehrkränze einer Schützengilde erbrochen und gestohlen. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis 8 Monaten verurteilt.

Untereisesheim O. A. Heilbronn, 17. Juli. Tödtlich verunglückt. Der Elektromonteur Albert Steinrück von Untereisesheim, 31 Jahre alt, ist gestern im hiesigen Salzwerk, wo er beschäftigt war, tödlich verunglückt. Er wollte in der Steinsalzmine eine Leitung nachsehen, die sonst unter einer Spannung von 1500 Volt liegt. Steinrück hatte zuvor die Leitung abgestellt, aber offenbar scheint dies nicht ganz gelungen zu sein, so daß noch ein geringer Teil Strom in der Leitung vorhanden war, der gerügte, um den Tod Steinrücks herbeizuführen.

Mainhardt O. A. Hall, 17. Juli. Einbruchdiebstahl. Bergangene Nacht wurde in die Genossenschaftsmolkerei eingebrochen. Die Einbrecher erbeuteten etwa 500 RM. und 40 Pfund Butter.

Aulendorf, 17. Juli. Gemeiner Diebstahl. Eine hochbetagte Frau aus Ebersbach war bei ihrer Tochter in Aulendorf zu Besuch. Ihr Geld im Betrag von 230 Mark hatte sie in der Handtasche mitgenommen. Auf dem Heimweg erschraf die Frau an dem Hüpenknopf eines Autos und sprang rasch zur Seite. Dabei muß sie ihre Handtasche verloren haben, was sie aber erst bemerkte, als sie schon einige hundert Meter weitergegangen war. Die Frau kehrte um und fand ihre Tasche wieder, das Geld daraus war jedoch verschwunden.

Bruchsal, 17. Juli. Die Seidenunterlagen. Im Zusammenhang mit den großen Seidenunterlagen des Direktors Brunner der Zweigstelle Billingen der Seidenfirma Schröder u. Co. in Reutlingen, wurde nun auch der Inhaber einer mechanischen Seidenstoffweberei in Bruchsal, Fabrikant Anton D e b a t t i n, verhaftet. Er hat gemeinsam mit Brunner unterlagene Seidenwaren im Wert von etwa 750 000 Mark über die Grenze verkauft. Brunner wurde bekanntlich in Konstanz verhaftet. Der mitschuldige Proturist wird noch gesucht.

Ravensburg, 17. Juli. Rutenfest. Die alte Reichsstadt im Schussental feiert vom 21.—23. Juli ihr Rutenfest. Sonntags, den 21. Juli, wird das Märchen Schneewittchen im Konzerthaus aufgeführt. Der Montag, der 22. Juli, wird den Mittelpunkt des Festes bilden. Im Festzug der 3000 Schüler werden getreue Bilder aus der Geschichte der Stadt wechseln mit farbenfrohen Märchengruppen. Der Rutenfestzug widerhallt morgens das Rutentheater und bringt nachmittags das Adlerschießen der Armbrustschützen.

Friedrichshafen, 17. Juli. Leichenbergung. Geborgen wurde gestern Nachmittag die Leiche des kleinen Bruno S o n n t a g. Ein Segelbootfahrer bemerkte sie etwa 100 Meter östlich des Knabenbads auf dem Grund des Sees in nicht sehr großer Tiefe. Das Kind ist vermutlich einem Herzschlag erlegen.

Lindau, 17. Juli. Das Strandbad. Das in der Reutiner Seebucht gelegene neue Lindauer Strandbad, die größte und schönste Anlage dieser Art am ganzen Bodensee, von der Stadt mit einem Aufwand von über 300 000 Mark erbaut, ist am letzten Sonntag in Betrieb genommen worden.

Von der bayerischen Grenze, 17. Juli. Unfälle. — Brände. Die Fabrikarbeitswittwe Therese F a c k e r von Altenstadt ließ sich auf der Fahrt nach Altrissen mit ihrem Fahrrad von einem Motorradfahrer mitziehen. Dabei stürzte sie und erlitt neben anderen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung. — Bei Filzingen fuhr der Schmiedsohn Wilhelm M a d l e n e r von Fleß mit seinem Motorrad an einen Baum und erlitt einen Schädelbruch, dem er nach kurzer Zeit erlag. Sein mitfahrender Freund kam mit leichteren Verletzungen davon. — In Weihenhorn brach in dem Wohnhaus des Postsekretärs Christian B e t t Feuer aus, das auf den Schuppen mit dem Bienenhaus übergriff. 15 Bienenstöcke sind verbrannt, und nur das Erdgeschoss des Wohnhauses konnte gerettet werden. — Am Samstagabend ist aus unbekannter Ursache das Anwesen des Korbmachers S t u r m in Lauingen bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Vom bayr. Allgäu, 17. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Sonntag nachmittag vergnügten sich auf dem Krantenberger Weiher bei Ottobeuren der 14jährige Dienstknecht Anton W ö s s l e von Ottenau und der 16jährige Dienstknecht Josef W e i g e l mit Floßfahren, wobei sie ein Scheunentor benutzten. Als nach zwei Gefährten das Floß bestiegen wollten, kippte dieses um und alle vier fielen ins Wasser. Während es zweien gelang, schwimmend das Ufer zu erreichen, ertranken die beiden anderen.

Lokales.

Wildbad, den 18. Juli 1929.

Konzert von à capella Koor „Mozart“. Der Verein „Mozart“ aus Amsterdam, der auf verschiedenen Wettstreiten viele nationale und internationale 1. Preise und Ehrenpreise errungen hat, wird am Freitagabend im

Kursaal ein Konzert geben. Der Chor besteht aus etwa 50 Personen und wird deutsche und holländische Lieder zum Vortrag bringen. Es liegen uns zahlreiche Pressestimmen vor aus denen besonders nachstehende die Güte des Chorkörpers kennzeichnet. De Courant Het Nieuws van den Dag schreibt anlässlich einem Konzert in Amsterdam: „Es war von Anfang bis zu Ende ein vollkommener Genuß, diesen Frauen- und Männerstimmen zu lauschen. In klarem Aufbau entwickelte sich so das Programm durch die verschiedensten Farben und Stimmungen hindurch und endete für den Chor Mozart mit anhaltendem Beifall. Die Stimmen sind, durchweg gut gebildet und klingen sehr diszipliniert und ausgeglichen, sodaß der Vortrag des Chors auf einem recht beträchtlichen Niveau steht. Ueber die Solisten berichtet genannte Zeitung folgendes: Hanne van Zutphen (Violine) war außergewöhnlich glücklich in der Auswahl ihrer Stücke. Ihr Spiel haben wir auch jetzt wieder bewundert und war von einer wohlthätigen Wärme. Man bewunderte eine überraschende Energie der Bogenführung; die Technik war von blanker Sauberkeit. Herr W. Schansmann (Tenor, Mitglied des Chors „Mozart“) eroberte sich im Ru die Herzen der Zuhörer durch seine klangvolle Stimme.“ — Möge dem Chor Mozart auch hier ein voller Erfolg beschieden sein.

Landestheater. Donnerstagabend 8 Uhr gelangt zum 8. Male Arnold und Bach's neuester erfolgreichster Schwank „Beckend im Paradies“ zur Aufführung. Ein Schwank der Ueberraschungen und ununterbrochener komischer Höhepunkte, der beim Publikum stürmische Begeisterung und immer die größten Erfolge erzielt. Die komische Hauptrolle spielt Walter Fischer-Nachten. Freitagabend 8 Uhr wird die so beifällig aufgenommene Lustspiel-Neuheit „Trio“ von Leo Lenz wiederholt.

Große Enzanlagenbeleuchtung. 16. Juli 1929. Noch mehr wie das letztmal wurde die Enzanlagenbeleuchtung ein Ereignis, nicht nur für die Kurgäste, sondern auch für viele Tausende von Fremden von auswärts. Selbst hohe Gäste aus Stuttgart waren da. Das Wetter war überaus günstig. Tagsüber war bei wolkenlosem Himmel große Hitze, so daß man abends mit Vergnügen in den kühlen Alleen längs der Enz lustwandelte. Mit Ruhe konnte man die Pracht des Märchenreichs genießen. Wieder sind es die bekannten Gruppen: Graf Eberhard im Bart, Rotkäppchen auf der „Krosluswiese“, der weiße Hirsch und St. Hubertus, der Riesenschmetterling, die Froschlönigin, welche allgemeine Bewunderung erregen. Als Neuigkeit war von besonderem Interesse „ein angeschossener Eber, der sich im sprudelnden Heilquell die Wunde wusch“. Auch die Bremer Stadtmusikanten waren wieder angekommen. Aber immer wieder ist es die Enz mit ihrer romantischen Umgebung, welche auf jeden Fremden einen bezaubernden Eindruck macht, besonders an diesem Abend, wenn sich Hunderte von Lichtlein in ihren Fluten spiegeln. Der Karlsberg ist ein Zaubergarten voll phantastischen Blumen- und Baumgebilden. Einsame Liebespfade führen hinauf zu geheimnisvoll erleuchteten Märchenschloßern. Wohin das Auge schweift: Nichts als Licht und Farbenglanz. Es ist die wunderbarste Farbensynfonie, die man ja sehen kann. Wie erhebt sich das auf den Menschen: Er vergißt den Schmerz und die Not des Alltags, und in seinem Herzen singt und klingt es im Takte der Kapellen, die an den beiden Enden der Anlage ihre Weisen ertönen lassen. Ihren Höhepunkt erreicht die romantische Stimmung, wenn wir gemeinsam mit der Kapelle unseres Vaterlandes gedenken und einstimmen in das Deutschlandlied. Bald sind die Klänge des Posthorns zwischen den dunkeln Berghöhen verhallt. Lichtlein um Lichtlein verlöscht und — ach, gar zu bald — hat der herrliche Sommernachts Traum ein Ende. Wir kehren zurück in die Nacht des Alltags, dankbar gedenkend all der fleißigen Hände, die uns diese Freude gespendet. Und wenn an diesem Abend einstimmig aus aller Mund der Ruf erkörnte: „Das war schön! — Nein, das war schöner! — Aber das am Schönsten!“ so kann Herr Oberbaupolizeistatthalter Bogt als die künstlerische Seele der Veranstaltung mit schmunzelnder Befriedigung auf den Tag zurückblicken. Hoffentlich dürfen wir bald wieder diese Freude erleben. X.

Aus den Enzanlagen. Wie schon vor einigen Tagen an dieser Stelle mitgeteilt wurde, stehen jetzt die beiden stattlichen Tulpenbäume bei der englischen Kirche in Blüte. Schon die eigenartige Blattform und die auffallenden Nebenblättchen am Grunde der langen Blattstiele verraten, daß es sich hier um Fremdlinge in unserer heimischen Pflanzenwelt handelt, und erst 300 Jahre sind vergangen, seit der Tulpenbaum in Europa eingeführt worden ist. Die Engländer verpflanzten ihn 1633 aus dem östlichen Nordamerika, wo man in Florida Riesensformen von 68 m Höhe und 4 m Umfang (in Kopfhöhe über dem Boden) festgestellt hat, in die Parkanlagen ihrer Heimat. Genau genommen betrat die Pflanze damals das europäische Festland zum zweiten Male. Denn sie war schon viel früher, in der um einige Jahrmillionen zurückliegenden Tertiärzeit, in unserem Erdteil zu Hause und zwar bis in den hohen Norden hinauf (bis Spitzbergen, ja bis Grönland). Als im Diluvium die mächtigen Inlandeismassen nach Süden vorstießen, starb der Baum in Europa aus; er erhielt sich aber im eisfreien Osten Asiens (China) — allerdings in einer etwas kleineren Form — und in dem ebenfalls begünstigteren Osten Nordamerikas. Er zählt also zu den sogenannten arktotertiären Pflanzen, zu denen auch die Korkkastanie und die zahme Kastanie zu rechnen ist, und nimmt unter diesen insofern eine Sonderstellung ein, als sein natürliches Verbreitungsgebiet durch erdgeschichtliche Vorgänge bis auf die ehemaligen Ränder eingengt worden ist. Interessant ist auch die Tatsache, daß seine Samen heute in Deutschland nicht mehr reifen; sie werden in der Regel durch die Herbstfröste getötet. Gärtnereien und Saatguthäuser müssen daher die Saat aus Amerika beziehen. Da die Pflanze aber in der Tertiärzeit im hohen Norden verbreitet war, so ist der Schluss berechtigt, daß das Klima damals in jenen polnahen Gegenden günstiger war als heute in Deutschland. — Pflanzengeographisch ähnlich interessant ist der in den oberen reservierten Kuranlagen

angepflanzte G i n g k o b a u m (Ginkgo biloba). Diese Art war ebenfalls in der Tertiärzeit in Europa weit verbreitet, wie ihre verkohlten Reste in den Braunkohlenlagern beweisen. In der Eiszeit starb sie hier aus und wurde erst 1754 wieder aus Japan, wo sie die Umgebung der Tempel ziert und als heilig gilt, bei uns eingeführt.

Wer darf ohne Fahrchein den Zug betreten? Die Reichsbahn teilt mit: Die Bestimmung, die das Betreten der Züge regelt, ist dahin geändert worden, daß ein zur Abfahrt bereitstehender Zug auch ohne gültigen Fahrausweis von Personen vorübergehend betreten werden kann, die den Reisenden das Handgepäck in die Wagen schaffen oder Hilfsbedürftige, Kranke, sowie Frauen und Kinder unterbringen wollen. Wer dagegen zu anderen Zwecken die Züge betritt oder ohne gültigen Fahrausweis darin verweilt, hat 3 Mark zu zahlen. Auf Grund dieser Tarifänderung ist jetzt den Hotelbedienern erlaubt, das Handgepäck der Reisenden in den Zug zu bringen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Teilhaber der bekannten Seifenfabrik Hentzell in Biebrich am Rhein, Otto Hentzell ist in Bad Gastein im Alter von 60 Jahren an einem Gehirnschlag gestorben.

Die ehemalige Benediktinerabtei Siegburg, im Kreis Köln, die zur Provinzialirrenanstalt umgewandelt war und ein Heimatemuseum enthielt, ist vor vier Jahren dem Benediktinerorden übergeben worden und wird nun zu einem großen Kloster neu ausgebaut. In einem Flügel des Klosters wird ein Internat für Schüler des städtischen Gymnasiums errichtet.

Auf der Flucht verunglückt. Ein 18jähriges Mädchen entflohen aus der Fürsorgeerziehung in der Nähe von Achaffenburg nach Holland, wurde aber dort wieder nach Deutschland abgeschickt. Es sollte nun unter Begleitung wieder nach Achaffenburg gebracht werden. Unerwartet benützte es einen unbewachten Augenblick, um aus dem fahrenden Zug zu springen. Dabei verunglückte das Mädchen tödlich.

Dampfer „Derfflinger“ vor Tsingtau aufgelaufen. Nach einer Neutermeldung aus Schanghai ist der Dampfer „Derfflinger“ des Norddeutschen Lloyd auf dem Wege von Dairen nach Tsingtau bei dem etwa 40 Meilen vor der Küste von Tsingtau liegenden Felseninsel Tschu-Lien-Tau auf ein Riff geraten. Die Laderräume Nr. 1 und 2 sind vollgelaufen. Von Schanghai sind Bergungsdampfer unterwegs. Der „Derfflinger“ hatte 40 Reisende an Bord.

700 Todesopfer in der Türkei. Nach neuen Meldungen über die Ueberschwemmungen im Gebiet von Trapezunt sind 700 Menschen ums Leben gekommen. 3000 Menschen sind obdachlos. Die Erdbeben dauern an einigen Orten an und bilden eine Gefahr für die Bevölkerung. Der allein in Surmene am Schwarzen Meer angerichtete Schaden wird auf 90 000 türkische Pfund (1,4 Millionen Mark) geschätzt.

Augenkrankheiten in Persien. Amische Erhebungen, die im Eruchen des Völkerbundes in Persien gemacht worden sind, stellen fest, daß über 4 Millionen Menschen Augenkrankheiten haben. Die gesamte Bevölkerung Persiens beträgt 10 1/2 Millionen. Die Zahl der Blinden beläuft sich auf 31 125.

Autounfall in Honduras. Ein Lastkraftwagen, der zahlreiche junge Mädchen von einem Ausflug nach Hause beförderte, stürzte bei Tegucigalpa in einen 300 Meter tiefen Abgrund. 11 Mädchen wurden getötet, 22 schwer verletzt.

Reisende und Befahrung des „Derfflinger“ gerettet. Die Reisenden sind von einem amerikanischen Torpedobootzerstörer übernommen und in Tsingtau an Land gebracht worden. Ein anderes Schiff landete einen Teil der Befahrung. Ein amerikanisches Kanonenboot bleibt zur Hilfeleistung in der Nähe des „Derfflinger“. Außer von Schanghai sind auch von Dairen Bergungsdampfer nach der Unfallstelle unterwegs.

Die Eigentumsfrage des Eisbärs. Die bayerische Regierung hat eine halbamtliche Erklärung herausgegeben, die besagt, daß keine wesentliche Gefahr für den Eisbär besteht, da die Ufer des Sees Eigentum des bayerischen Staates seien. Der bayerische Staat werde von seinem Standpunkt, daß er allein über die Umgebung des Eisbärs zu verfügen habe, in keiner Weise abgehen.

Großer Schwindel. Umfangreichen Betrügereien ist die Berliner Kriminalpolizei bei der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft“ in der Landsberger Straße auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen Feststellungen sind durch Machenschaften des Direktors Apffelstätter Hunderte von kleinen Leuten um Beträge von 100 bis 1000 Mark geschädigt worden. Apffelstätter wurde verhaftet. In Zeitungsinterat suchte er Füllhalter für seine Neugründung und nahm den Leuten 1000 Mark Kaution ab. Für die Zeitung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft, die Apffelstätter herausgab, suchte er unter ähnlichen Bedingungen Akquisiteure. In der zweiten Abteilung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft wurde eine Wohnungsvermittlung eingerichtet. Die Wohnungsuchenden mußten eine teure Anzeige in der genannten Zeitung aufgeben oder 20 M für die Einschreibgebühr zahlen. Wohnungen konnten diesen Leuten aber nicht nachgewiesen werden, da Apffelstätter über keine verfügte.

Ein Pariser „Bayreuth“. In dem bekannten Konzertsaal Pleyel in Paris ist zurzeit das Modell eines Musik-Festspielhauses ausgestellt, das die Amerikanerin Gertrud M o u l t o n an einem stillen Ort in der Nähe von Paris zu errichten gedenkt und für das die nötigen 5 bis 6 Millionen Dollar bereits gezeichnet sein sollen. Der Plan lehnt sich bewußt an die Gedanken Richard Wagners und seines Weihehauses in Bayreuth an, soll aber Veredelung und Reinigung des heutigen im Argen liegenden Musikbetriebs in Paris und in Frankreich, der von dem Beschmeiß der geldgierigen „Unternehmer“, Agenten, Vermittler und anderer Blutsauger beherrscht wird, beitragen. In dem internationalen Festspielhaus sollen jeden Sommer die großen Meisterwerke der Vergangenheit und der Gegenwart in der Originalsprache sowie Symphonien und Solistkonzerte zur Ausführung kommen. Grundätzlich soll jeder begabte Musiker ohne die bis jetzt übliche Agentenvermittlung Gelegenheit erhalten, sich an dieser Stätte einer wirklich maßgebenden kritischen Zuhörererschaft vorzustellen. Der Zuschauerraum des Festspielhauses soll drehbar gemacht und eine Freilichtbühne mit natürlicher Staffage geschaffen werden. Es soll ein Bayreuth in moderner und internationaler Aufmachung werden.

rungsabereignungsverträge vorhanden, ganz ungeachtet der zahllosen damit zusammenhängenden Wechselverbindungen. Die Liquidation des Lagers konnte ganz, die Beibehaltung der Schuldforderungen und Abnahmeverpflichtungen größtenteils erledigt werden. Von dem Erfolg der Prozesse hängt die Befriedigung der Gläubiger ab.

Der Passagierdampfer „Albert Ballin“, der am 5. Juli von Hamburg abgefahren ist, ist am Montag, 15. Juli, 7 Uhr morgens wohlbehalten in Neuport angekommen.

Stuttgarter Börse, 17. Juli. Trotz des ruhigen Verkehrs war der Grundton der heutigen Börse fest und die Kurse wiesen meistens keine Besserungen auf. Zum Schluss wurde das Geschäft noch ruhiger, jedoch blieb die Stimmung freundlich. Am Rentenmarkt waren nahezu keine Veränderungen.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.
Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 17. Juli. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwollgarne in Dollar-Cents bzw. Reichsmark bei unvoränderter Presse: Engl. Troffel, Warp- und Vincos Nr. 20 65-67 bzw. 2.73-2.81, Nr. 30 75-77 bzw. 5.15-5.25, Nr. 36 77-79 bzw. 3.23-3.32, Vincos Nr. 42 80-82 bzw. 3.38-3.44 d. Kg. Baumwollgewebe in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Cretonne 11,5-11,7 bzw. 48,3-49,1, Renforces 10,3-10,6 bzw. 43,3-44,5, glatte Cottons oder Croises 8,9-9,1 bzw. 37,4-38,2 d. Meter. Nächste Börse: Mittwoch, 14. August.

Berliner Getreidepreise, 17. Juli. Weizen 26-26,20, Roggen 20,30-20,50, Futter- und Anstreichergrie 18,20-19, Hafer 18,70 bis 19,70, Weizenmehl 31-35,50, Roggenmehl 27,90-31,35, Weizenkleie 12,75-13, Roggenkleie 12,50.

Frankfurter Getreidebörse, 17. Juli. Roggen 22,75, Mais mit 23,25, Weizenmehl südd. Spez. 0: 39-41,25, Weizenmehl niederh. 39-41,25. Tendenz: ruhig.

Bremen, 17. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20,80.

Markte

Ulmer Schlachthofmarkt, 16. Juli. Zutrieb: 2 Ochsen, 7 Ferkel, 21 Kühe, 12 Rinder, 175 Kälber, 188 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50-54, Ferkel 1. 48-50, 2. 44-46, Kühe 2. 28-32, 3. 16-26, Rinder 1. 52-54, 2. 46-48, Kälber 1. 74-76, 2. 70 bis 72, Schweine 1. 78-80, 2. 74-76 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Ueberstände.

Diehpreise, Gaildorf: Ochsen und Stiere 378-750, Kühe 280 bis 600, Rinder und Jungvieh 170-494. — **Herrenberg:** Kühe 580-630, Milchstühe 400-610, Schlachttühe 210-330, Kalbinnen 590-730, Jungvinder oder Stiere 190-540. — **Möhringen a. F.:** Zuchtstühe 780-800, Milchstühe 650-700, Rinder 450-700, Einsteiler 180-300, Zuchtferkel 12-14 Monate alt bis 800. — **Weilberstadt:** Ochsen 710-945, Stiere 400-650, Kühe 310-780, Kalbinnen 170-380 M.

Schweinepreise, Nalen: Milchschweine 46-65. — **Herrenberg:** Milchschweine 60-67, Läufer 57-115. — **Kirchheim u. L.:** Milchschweine 50-70, Läufer 60-80. — **Ludwigsburg:** Milchschweine 45-65. — **Niederstetten:** Milchschweine 45-60. — **Riedlingen:** Mutterchweine 275-320, Milchschweine 46-62. — **Weilberstadt:** Läufer 71-97, Milchschweine 38-65 M.

Fruchtpreise, Nalen: Kernen 13, Weizen 13, Roggen 11,20-12, Gerste 11,30-12, Hafer 9,80-11, Weizen 15. — **Heidenheim:** Kernen 12,90-13,10, Hafer 10,30-10,40. — **Leuffkirch:** Roggen 11, Gerste 11,80, Hafer 10-11,80 M. d. Str.

Allgäuer Butter- und Käsemarkt Kempten, 17. Juli. Molkebutter 151-157, Verkauf: unverändert, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormoche 7,1 Pfg., Weichkäse 20 Prozent Festgehalt (grüne Ware) 40-43, Verkauf: gute Nachfrage; Allgäuer Emmentaler 105-116, Verkauf: unverändert; die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfd.

Wetter für Freitag und Samstag

Im Westen ist eine Depression aufgetreten, doch kann infolge des kontinentalen Hochdrucks für Freitag und Samstag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes und auch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter erwartet werden.

zweimiedrige belgische Angebot belief sich auf 6 Mill. franken.

Aktive amerikanische Handelsbilanz. Das amerikanische Handelsministerium gibt bekannt, daß die amerikanische Handelsbilanz mit einem Ueberschuß von rund 1047 Millionen Dollar abschließt. Es sei dies seit 1922 der höchste Ueberschuß.

Württ. Landespartei. Auf die Sparsamkeit im 2. Vierteljahr hatte die starke Vertnappung am Kapitalmarkt und die damit zusammenhängende Krise im Wirtschaftsleben einen wesentlichen Einfluß. Zwar waren die Einlagen nicht geringer, sondern sogar noch etwas größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; aber die Rückzahlungen waren erheblich stärker, so daß ein Ueberschuß der Einlagen von nur 420 000 RM. verblieb. Es betragen nämlich die Einlagen in 34 091 Posten 6 280 000 RM. (gegenüber 31 505 Posten und 5 800 000 RM. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres); die Rückzahlungen betragen aber in 13 003 Posten 5 860 000 RM. (gegenüber 9051 Posten und 3 700 000 RM. im Vorjahr). Das Gesamtguthaben der Sparer beläuft sich nunmehr auf 51 Millionen RM. Mit 19 Mill. RM. Guthaben der Girokunden und 28 Mill. RM. Aufwertungs Guthaben ergibt sich ein Gesamtbestand von 98 Mill. Reichsmark. Die allgemeine Geldknappheit und die Kreditbeschränkung der Reichsbank wirkten sich naturgemäß auch bei den Ausleihungen der Landespartei aus. Immerhin konnten, in der Hauptsache im April und Anfang Mai, mit Hilfe heimgezahlter Beiträge und anderer flüssiger Mittel, die aus dem ersten Vierteljahr stammten, rund 4 Mill. RM. auf Hypotheken und an Gemeinden ausgeliehen werden.

Riesenzüchte. Durch die Umgemeindung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sind bisherige Großstädte in Riesenzüchte und bisherige Mittelstädte in Großstädte verwandelt worden. Nun gibt es folgende große Stadtgebiete in Rheinland-Westfalen: Essen 643 000, Dortmund 534 000, Düsseldorf 465 000, Duisburg-Hamborn 421 000, Elberfeld-Barmen 415 000, Gelsenkirchen-Buer 345 000, Bochum 318 000, W.-Gladbach-Necheid 193 500, Oberhausen 191 000, Arefeld-Herbiningen 162 000, Hagen 144 000, Solingen 139 000, Mülheim a. d. Ruhr 129 500, Remscheid 103 000 Einwohner.

Versicherungsgesellschaft der Opel-General Motors-Gruppe. In das Handelsregister von Groß-Gerau in Hessen wurde die „Allgemeine Automobil-Versicherungs-A.-G. Rüsselsheim“ eingetragen. Zweck der Gesellschaft ist die Übernahme von Autounfall- und Haftpflichtversicherungen für Autokäufer, namentlich in Verbindung mit den Abzahlungsverträgen. Das neue Versicherungsunternehmen der amerikanisierten Opelwerke hat ein Aktienkapital von 1 Mill. RM.

Zusammenschluß in der Motorradindustrie. Die NSU, Vereinigte Fahrzeugwerke, Reckartium, und die Wanderer-Werke, Chemnitz, haben sich für Herstellung und Vertrieb ihrer Motorräder zusammengeschlossen, und zwar soll, wie verlautet, die gesamte Motorradherstellung der Wandererwerke in die NSU-Werke verlegt werden. Bekanntlich haben die NSU-Werke auch mit der Fiat ein Zusammengehen getroffen. Es soll besonders das Auslandsgeschäft gepflegt werden. Von rund 4700 deutschen Motorrädern, die 1928 ins Ausland geliefert wurden, haben die NSU-Werke rund ein Fünftel hergestellt. Die Werke sind gut beschäftigt, doch wird über gedrückte Preise und scharfen Wettbewerb geklagt.

Heilbronn, 17. Juli. Der Konkurs Störzbach. Der Konkurs über das Vermögen des Karl Gottfried Störzbach, Inhaber einer Maschinengroßhandlung hier, hat seinerzeit großes Aufsehen erregt. Störzbach war als Abnehmer und Lieferant bekannt, insbesondere bei der Landwirtschaft und durch die Vertretung der Firma Lanz-Mannheim in Bulldogas. Ueber diesen Konkurs erfahren wir, daß der Gläubigerausschuß auf Antrag des Konkursverwalters Rechtsanwalt Haas in Heilbronn beschloß, 50 Prozent der Forderungen und Gehälter (mit Ausnahme der Provisionsforderungen und Ueberstunden) auszubezahlen. Die 27 Forderungsberechtigten haben infolgedessen die Quote von 4292,77 RM. erhalten. Im Zeitpunkt der Konkursöffnung, am 25. 8. 1928, waren zu liquidieren: a) Das Hauptgeschäft in Heilbronn, b) die Filiale in Stuttgart, c) größere Kommissionslager in Döhringen, Mergentheim, Riebnau, d) etwa 30 kleinere Kommissionslager, fernerhin einzutreiben etwa 800 Schuldforderungen und etwa 300 Abnahmeverpflichtungen. Neben etwa 80 anhängigen Prozessen, deren Lauf durch die Eröffnung des Konkurses unterbrochen wurde, waren noch verbriefenartige Sicher-

Schiffbruch. Bei außerordentlich heftigem Sturm ist der chilenische Truppentransportdampfer „Abiao“ an der chilenischen Küste untergegangen. Von der 43 Mann starken Besatzung konnten nur zwei gerettet werden.

Eine amerikanische Expedition von Eingeborenen getötet. Nach einer Meldung aus Caracas (Venezuela) ist eine Gesellschaft amerikanischer Ingenieure und Geologen in den Dschungeln von Venezuela von eingeborenen Pygmäen, einem Zwergstamm, getötet worden. Die Amerikaner hatten nach Petroleumquellen gesucht.

Vergiftung durch Methylchlorid. In Chicago sind ein Elektromonteur, seine Frau und sein Kind an den Folgen einer Vergiftung gestorben, die auf die Verwendung von Methylchlorid für Kühlhaltungszwecke zurückgeführt wird. Da es sich schon um den zweiten Fall einer derartigen Vergiftung innerhalb einer Woche handelt, ist von den Gerichtsbehörden in Chicago eine Reihe von Sachverständigen zur genaueren Untersuchung der Frage geladen worden. — Der giftige Methyläther wird durch Erhitzen von Alkohol mit Schwefelsäure gewonnen. Er wird vielfach zur Kälte- und Eisergzeugung verwendet, was aber, wie die aus Chicago gemeldeten Fälle, bei denen übrigens Unvorsichtigkeit vorliegen dürfte, nicht ganz ungefährlich zu sein scheint.

Sport

Start zur Amerikafahrt bereits Anfang August. Die Probefläge der neugekauften Luftschiffmotoren auf dem Prüfstand der Waggonwerke in Friedrichshafen sind beendet. Man ist bereits daran, die Motoren in die Maschinengondeln des Luftschiffs einzubauen. Es kann mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß zwischen dem 25. und 28. Juli „Graf Zeppelin“ zu seinen ersten Probefahrten aufsteigen wird. Ebenfalls hofft man, daß am 1. oder 2. August die Amerikafahrt nach Lakehurst angetreten werden kann. Der Termin für die Weltreise, nämlich Mitte August, wird ebenfalls eingehalten werden können.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 17. Juli. 4.1925 G., 4.2005 B. Dt. Abl.-Ant. 50,50. Dt. Abl.-Ant. ohne Aust. 9,50. Berliner Geldmarkt, 17. Juli. Tagesgeld 8,5-10 v. H., Monatsgeld 9,5-10 v. H., Warenwechsel 7,75 v. H. Privatdiskont: 7,375 v. H. kurz und lang.

Befriedigende Entlastung der Reichsbank. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Juliwochse um 290,3 Mill. auf 2680,9 Mill. Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 288,2 Mill. auf 2399,8 Mill. RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 95,6 Mill. auf 14,8 Mill. RM. abgenommen, während die Lombardbestände um 93,5 Mill. auf 173,4 Mill. RM. angewachsen sind. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 282,3 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgelassen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 262,5 Mill. auf 4347,7 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 19,8 Mill. auf 418,8 Mill. RM. verringert. Die Bestände an Gold haben um 41,7 Mill. auf 2035,2 Mill. RM. zugenommen, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 17,0 auf 351,9 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 43,3 Prozent in der Vormoche auf 46,5 Prozent, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 51,3 auf 54,9 Prozent.

Weitere Goldkäufe der Reichsbank. Wie verlautet, hat die Reichsbank im Lauf der vergangenen Kalenderwoche abermals große Goldmengen gekauft, die zusammen einen Betrag von 40 bis 50 Mill. RM. ausmachen dürften.

Ein neuer Reparationsgroßauftrag für die UCB. Der UCB. in Berlin wurde vom belgischen Post- und Telegraphenministerium eine Telephon-Kabelbestellung in Höhe von 5,06 Mill. Franken überwiesen. Außer vier deutschen hatten sich zwei belgische und eine holländische Gesellschaft um den Auftrag beworben. Das

Gemüse- u. Obstlieferungen

für Hotels, Pensionen und Private
 speziell: Salat, Carotten und Erbsen, Bohnen, Tomaten, K. und große Gurken, Stachel- und Johannisbeeren, Reineclauden, Zwetschgen, Früh-Birnen und -Äpfel je zur Reisezeit und billigsten Tagespreisen empfiehlt:

Schloßgärtnerei Nußdorf O.A. Vaihingen-Enz

Landes-Kurtheater
 Direktion: Steng-Krauß.
 Fernsprecher 135.
 Anfang jeweils abend 8 Uhr
 Donnerstag, 18. Juli
Weekend im Paradies
 Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach
 Freitag, 19. Juli
„TRIO“
 Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Samstag, 20. Juli
Gräfin Mariza
 Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman

Sonntag, 21. Juli
Schwarzwaldmädel
 Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Montag, 22. Juli
Die fünf Frankfurter
 Lustspiel in 3 Akten von Carl Rösler.

Sensationelle praktische Neuheit!
Locken-
 Kamm mit Doppelwellenzählung
 ges. gesch.

WELLEN-FRISIER-KAMM



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2,50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Chofner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34** Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Elegante **Bade-Wäsche**



Bade-Anzüge
Bade-Mäntel
Bade-Tücher
Frottier-Handtücher

empfeht in großer Auswahl und in allen Preislagen

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
 Wilhelmstr. 37 Inh.: Fritz Wiber Wilhelmstr. 37

Ihr Schicksal 1929

eine interessante astrologische Schilderung betr.
Liebe, Ehe, Beruf, Reisen, Krankheiten, Lotterie etc.
 sowie eine astrolog. Charakterbeurteilung versenden wir einführungshalber **gratis** gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums und einen beliebigen Unkostenbeitrag in Briefmarken. Schreiben Sie sofort an den **Universum-Verlag Abtlg. 430 Berlin W8, Schließfach 58.**

Hochinteressant! Viele Dankschreiben!

Das ist billig

Holländer **Gurken**
 Stück **25** Pfg.

Schreibmaschinen
 neben Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Tomaten
 schöne glatte Früchte **3 Pfd. 80** Pfg. in Staigen von ca. 20 Pfd. brutto für netto Pfd. **20** Pfg.

Jüngeres Mädchen
 zu 1 1/2 jährigem Kind gesucht. Wo, sagt die Tagblattgefch.

Neue Lauffener Kartoffeln
6 Pfd. 50 Pfg. Neue **Zwiebeln**
3 Pfd. 33 Pfg.

Einmach-Zucker
Kristall-, Griech- und Hut Zucker zu bekannt billigen Preisen **5% Rabatt**

Prima Neues Delikates-Filder-Gauerkraut
 n **35** Pf

Fritz Klob

Pfannkuch